

# *Jeder Fluthelfer hat sein Schildchen*

**Der Berliner Künstler Roland Fuhrmann nietet bis die Zange glüht**

Roland Fuhrmann bohrt und nietet und bohrt und nietet. Seit Tagen ist der Berliner Metallplastiker damit beschäftigt, Namensschildchen von Fluthelfern aus den Augusttagen des Jahres 2002 an der langen Bank von Bitterfeld zu befestigen. „Fast 500 Schildchen habe ich angebracht“, sagt er - ein Viertel von dem, was bisher an Namensmeldungen bei ihm eingegangen ist. Also wird er auch nach der offiziellen Übergabe der Bank noch weiter bohren und nieten bis die Nietzange glüht.

Anfang April dieses Jahres erreichte den 36-Jährigen die Nachricht, dass er den vom Kuratorium Kulturlandschaft Goitzsche ausgeschriebenen Wettbewerb um ein angemessenes Denkmal für die tausenden Helfer im Kampf gegen das Hochwasser gewonnen hat. Die 60 Meter lange Bank symbolisiert nun mit ihren dreieckigen Trägerelementen die Form des Deiches und erinnert mit ihrem lang geschwungenen Bogen am Goitzsche-Ufer an die Menschenkette der Sandsackträger.

„Treffen sich die Helfer, können sie hier am Schauplatz der Ereignisse in der Sonne sitzen und sich erinnern“, sagt Fuhrmann.

Er ist in der Region kein Unbekannter. An der Hochschule Burg Giebichenstein in Halle hat er studiert, in der Universität und in den Stadtwerken der Saalestadt stehen Plastiken von seiner Hand. Ab 11. September werden Stereofotos sowie eine Metallarbeit von Fuhrmann in der Kunsthalle Villa Kobe zu sehen sein.



Hat die lange Bank entworfen:  
Roland Fuhrmann

Das aus 2,7 Tonnen Stahl entstandene Bitterfelder Teil passt in die Philosophie des gebürtigen Dresdners. „Ich arbeite mit Metall, weil es langlebig ist.“ Der gelernte Werkzeugmacher setzt darauf, dass es an der Goitzsche lange der Zeit trotzt. **BIRGER ZENTNER**